

Das wirbelt aus den Lüften
Herab auf Baum und Strauch;
Das tanzt, wenn ich so gude,
Auf meine Nase auch.

Ihr Wolken hängt wie Säcke; —
Ach, da wird Wollmarkt sein
In eurem großen Himmel,
Ihr lieben Englein!

Da schüttelt ihr herunter
Die Wolke, fein und kraus,
Daß sie bedeckt die Felder,
Den Garten, Hof und Haus.

Sie deckt die schwarze Erde,
Als wie ein weißer Schmelz;
Die Saaten sie bekommen
Dann einen warmen Pelz,

Die Bäume eine Jacke,
Die Kräuter einen Hut,
Die Zweiglein eine Mütze.
Wie wohl das ihnen thut.

Da können sie nicht frieren,
Ist auch der Winter kalt,
Weil ja ein wollnes Kleidchen
Um ihre Glieder wallt.

Drum schüttelt nur herunter,
Ihr lieben Englein,
Den Schnee! Die Himmelswolke
Soll uns willkommen sein!

165. Der Winterschnee.

*Ist denn dort oben Baumcolle feil?
Sie schütten uns ein redlich Teil
Herab auf Gärten und aufs Haus;
Es schneit doch auch, es ist ein Graus;
Und's hängt noch mancher Wagen voll
Am Himmel oben, merk' ich wohl.*

*Und wer da draussen geht und schnauft,
Hat von der Baumwolle sich gekauft;
Er hat davon die Schulter voll,
Den Hut dazu und läuft wie toll.
Was läufst du denn, du närrisch Blut?
Es ist doch nicht gestohlen Gut?*

*Und Gärten ab und Gärten auf
Hat jeder Pfahl sein Käpplein auf.
Sie meinen, große Herrn zu sein,
Und's Käpplein hätten sie allein.
Der Nufsbaum hat doch auch sein' Sach',
Und's Herrenhaus und's Kirchendach.*